

19-11-2007 – HZ, HNP

Der Pfarrer und Liedermacher Dr. Winfried Dalferth verlässt die Ostalb - Neue Aufgaben als Dekan in Crailsheim

Auf dem Härtsfeld vier Kirchengemeinden vereint – Als Synodaler weiter für Kirchenbezirk aktiv



NATTHEIM. Musiker lieben den Paukenschlag. Einen solchen landete am gestrigen Volkstrauertag Pfarrer Dr. Winfried Dalferth, als er seinen Gemeindegliedern eine Mitteilung in eigener Sache machen musste: Am Donnerstag wurde Dalferth zum neuen Dekan in Crailsheim gewählt. Im Frühjahr, nach der Konfirmation, wird der überaus populäre Geistliche seine Zelte abbrechen.

Diese Nachricht vom beruflichen Aufstieg sickerte allmählich durch und war „auf großes Verständnis, aber auch auf Bedauern gestoßen“, fasste Dr. Dalferth gegenüber der Kreisredaktion die ersten Rückmeldungen zusammen. Die Stimme klang ein wenig traurig, immerhin konnte der erst vor wenigen Tagen für den Gesprächskreis Evangelium und Kirche mit beeindruckender Stimmenzahl zum dritten Male ins Kirchenparlament gewählte Synodale doch in den zurückliegenden fünfeinhalb Jahren viel auf dem Härtsfeld bewirken. Diese Jahre will das Ehepaar Silvia und Winfried Dalferth nicht missen, deren 27 Jahre alte Tochter Theologie studiert und der 25 Jahre alte Sohn für sein Studium der Erziehungswissenschaften in Berlin große Erfahrungen in der Arbeit im CVJM mit osteuropäischen Migranten gesammelt hat.

Silvia Dalferth gehört im Klinikum Heidenheim zum Besuchsdienst und engagiert sich im Stift Bad Urach als Ausbildungsreferentin zur Herstellung biblischer Figuren. Der 54-jährige Dalferth war Camping-, Radio- und Jugendpfarrer und ist vor allem als Liedermacher „Daffy“ berühmt: Folk, Blues und Gitarrenchoräle sind seine Spezialitäten.

Wenn er von der Weite des Härtsfelds auf die Weite des Hohenloher Landes in die Eisenbahnerstadt Crailsheim wechselt, dann tut er dies mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Am neuen Dienort warten auf ihn 32 000 Evangelische und 30 unterschiedliche Kirchengemeinden mit annähernd so vielen Pfarrern: „Es ist ein überschaubarer Kirchenbezirk mit einem diakonischen Schwerpunkt.“ Was „Daffy“ besonders freut: Die Zahl der Evangelischen ist in diesem Kirchenbezirk gegenüber anderen Dekanaten im Wachsen.

Im Blick auf seine jetzige Gemeinde und ihre Mitglieder ist Dr. Winfried „unheimlich stolz“. Sie haben ein enormes Engagement an den Tag gelegt, als die Kirchengemeinden Oggenhausen, Nattheim, Fleinheim und Dischingen sich zu einer Großgemeinde mit 4000 Evangelischen zusammenschlossen. Allerdings reduzierte sich die Zahl der Pfarrstellen auf nunmehr zwei. Damit sei die Geschichte ausgereizt. Sollte im Kirchenbezirk Heidenheim ein weiterer Pfarrplan in der Absicht der Pfarrstellen-Reduzierung kommen, dann ist „in dieser Kirchengemeinde auf dem Härtsfeld nichts mehr wegzunehmen“. Dr. Dalferth sagt das aus tiefster Überzeugung.

Ihn freut, dass nach dem Vier-Kirchen-Fest die vier Kirchengemeinden zusammenrückten. Bei den Wahlen zum Kirchengemeinderat kamen viele neue Gesichter ins Ehrenamt: „Ich finde es echt stark, wie von den bisherigen Kirchengemeinderäten die Aufgaben gemeistert und die Schritte in eine gemeinsame Zukunft unternommen wurden.“

Der Blick in die Geschichte der Dörfer zeigte Dr. Dalferth, dass wieder zusammenkam, was früher schon miteinander geschirrt.

Dankbar zieht der Seelsorger Bilanz, bekennt aber auch, dass doch die eine oder andere Baustelle planerisch abgesteckt ist, die Arbeiten noch nicht begonnen haben: Jugendarbeit und Frauenarbeit. Es seien viele Kinder da, aber es fehle an ehrenamtlichen Mitarbeitern: „Keiner hat heute mehr Zeit.“ Ein Silberstreif ist aber am Horizont durch entsprechende Aktivitäten von Pfarrer Hannes Jäkle im Schulterschluss mit dem Bezirksjugendwerk sichtbar.

Schön wäre es, wieder einen Kirchen- und einen Posaunenchor zu haben. Beide Chöre wurden vor etwa 15 Jahren mangels Aktiver aufgelöst. Als dicken Pluspunkt wertet „Daffy“ das gute Verhältnis von Kirchengemeinde und bürgerlicher Gemeinde. Was kann da nicht alles auf dem kurzen Wege zwischen Pfarrer und Bürgermeister geregelt werden. Wunderschön werde jetzt bei der Dorfsanierung der Platz rund um die Martinskirche gestaltet. Im Blick auf die Ökumene hofft Dalferth, noch einen guten Draht zu den zwei neuen Priestern der Seelsorge-Einheit zu finden.

Mit der Sanierung des Bonhoeffer-Gemeindehauses konnte viel Farbe ins überwiegend aus Beton errichtete Bauwerk gebracht werden. Auf dem Wege zum Familienzentrum werde im Martinskindergarten Mittagessen auch für Geschwisterkinder angeboten und in Zusammenarbeit mit einer Musikschule musikalische Früherziehung ermöglicht. „Wir wollen schon bei den Kindern die Freude am Singen wecken.“

Auch wenn der Weg weit ist, will Dr. Dalferth als Landessynodaler den Kirchenbezirk Heidenheim vertreten und seinen Wählerauftrag gewissenhaft ausfüllen.

Klaus-Dieter Kirschner